

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 14 (1912)
Heft: 3

Artikel: Die zwei Arboner Kanonen
Autor: A.O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-159013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beiten, die wir von Sickinger kennen, indem er sich lobenswerte Mühe gab, neben einer sauberen Linienführung sein allerdings schwaches Talent im Figürlichen zu bekunden. Die Komposition dagegen ist nicht von ihm: Sie lehnt sich augenfällig an diejenige auf dem bekannten Bertathaler aus der Mitte des 16. Jahrhunderts an, mit dem Unterschied, zwar, daß Sickinger alles stark ins Baroke übersetzte.

Wie oben bemerkt, muß die Entstehungszeit des Kupfers in das 2. Dezenium des 17. Jahrhunderts fallen. Wahrscheinlich hat Sickinger die Platte *nach* 1616 in Freiburg in der Schweiz selbst geätzt, wo sie verblieb, und dann erst 10 Jahre nach seinem Tode († 1631) vom Verleger als billiger und zutreffender Buchschmuck verwendet wurde. Sickinger müßte somit zwischen 1616 und 1625, für welche Zeit die Aufschlüsse fehlen, wieder ins Uechtland gezogen sein und sich in dortiger Gegend aufgehalten haben. Es wäre deshalb interessant zu vernehmen, ob diese Annahme durch fernere Belege gestützt werden könnte.

Die zwei Arboner Kanonen.

Die Bürgergemeinde Arbon besitzt zwei alte gleiche Kanonen, die im neuen Stadtschuppen aufbewahrt werden und im Inventar zu 500 Fr. gewertet sind. Das Rohr ist von Bronze, hat eine Länge von 130 cm und ein Kaliber von 6,2 cm. Hinter der durch Querwulstgliederung verstärkten Mündung folgt ein zierliches Kapitäl mit Akanthusblättern. Das hintere Ende, die „Traube“, bildet einen Blätterknauf. Auf der Oberseite des Mittelstücks beidseitig begrenzt durch einfache Querwulstgliederung, stehen zwei Henkel in Form von geringelten Delphinenleibern mit Hundskopf. Die eichene Laffete ist mit schmiedeisernen Beschlägen verziert. Die Geschütze dürften aus dem Ende des XVII. oder Anfang des XVIII. Jahrhunderts stammen.

Die Kanonen finden beim Fronleichnamfest und bei allen größern weltlichen Festen Verwendung. Die Tradition sagt von ihnen, die Franzosen hätten sie im Kriegsjahre 1799, als sie die Bodenseeufer besetzt hielten, von Fischeningen hergebracht und den Arbonern gegen ihre alten Kanonen abgetreten; das Klosterwappen sei abgemeißelt worden. Die Arboner haben diesen Tausch durch die dreimonatliche Einquartierung teuer genug bezahlen müssen!

Laut Protokoll vom 5. Januar 1857 hat die Bürgergemeinde die zwei Kanonen dem Kriegskommissariat zur Verfügung gestellt und zugleich eine Kollekte veranstaltet, um den im Felde (Preußenfeldzug) stehenden arbonischen Militärs einige gemütliche Stunden zu verschaffen.

Daß die Arboner schon früher Kanonen besaßen, ist aus der Tatsache ersichtlich, daß bei der Huldigungsfeier des jeweiligen Oberherrn, des Bischofs von Konstanz, Salutschüsse aus „Stucken und Mörslen“ gelöst wurden, ebenso bei der Beschwörung der helvetischen Verfassung von 1799 auf dem Brühl.

A. O.